



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

300 (1.7.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275265)

Statenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Statenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (22 u. 30. 7. 1936) wöchentlich. Ausgabe B erscheint 12mal (1. 7. 1936 u. 30. 7. 1936) wöchentlich. Einzelhefte 10 Pf. Beilagen nehmen die Träger wie die Hefen entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) versendet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Abonnementstellen. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Abend-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 300 Mittwoch, 1. Juli 1936

Reizstimmung und Unbehagen in Paris und London nach der Rede des Negus

Ungewißheit über die Folgen der Genfer Demonstrationen

Paris, 1. Juli.

Die gestrige Rede des Negus in der Völkerbundversammlung, die vom „Deuxième“ als die demütigendste Rede bezeichnet wird, die je von der englischen und der französischen Regierung, vor allem aber der französischen Regierung hätte angehört werden müssen, hat in Paris eine aus Gewissensbissen und Berärgung gemischte Stimmung hervorgerufen.

Der „Journal“ erklärt, der Negus habe gefühlt, daß seine Sache verloren sei, und daher habe er mit brutaler Offenheit gesprochen. Man müsse vor allem die Angriffe und die Anschuldigungen gegen die französische Regierung hervorheben, die der Negus vorgebracht habe, die Anwendung des Völkerbundsatzes verhindere zu haben.

Der Vertreter des „Journal“, St. Brice, schreibt, so ergreifend auch die Beschuldigungen des Negus gewesen seien, sei doch die Hauptsache, daß sie nicht über rednerische Fundgebungen hinausgegangen seien. Für den Augenblick wenigstens sei keine Entschließung eingebracht worden. Denn eine Entschließung würde das Drama auflösen, weil über sie abgestimmt werden müßte.

Die Zwischenfälle

Die Blätter beschäftigen sich selbstverständlich auch eingehend mit den Zwischenfällen, die während der Rede des Negus von den italienischen Journalisten verursacht worden sind. Im allgemeinen werden die Kundgebungen der Italiener gegen den Negus, den „Besiegten“, mißbilligt. Ueber die politischen und diplomatischen Folgen der Zwischenfälle ist man sich noch nicht im Klaren, jedoch kommt in den Presseäußerungen die Befürchtung zum Ausdruck, daß das herausfordernde Verhalten der Italiener die Wir-

kung haben könnte, die Haltung einiger Delegationen in der Abessinienfrage zu versteifen, und dadurch der von Frankreich gewünschten „Eliquidierung“ dieser Angelegenheit ernste Hindernisse in den Weg zu legen.

Italien ist entrüstet

Das Verhalten der Pressevertreter wird gebilligt. EP. Rom, 1. Juli.

Das Auftreten des Negus in der gestrigen Völkerbundversammlung hat in der italienischen Presse einen einhelligen Entrüstungssturm ausgelöst. Obwohl der Inhalt der Rede von den Blättern nicht wiedergegeben wird, wird er als gemein und widerwärtig bezeichnet. Hatte Sclafani sich bei seinem Vorgehen auf die „Italiensfeindlichen Gemeinplätze“ gestützt.

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, nach der Ueberreichung der italienischen Note sei es jetzt am Völkerbund und den verantwortungsbewußten Staaten, Verständnis und den Willen zu zeigen, jene Mitarbeit wieder aufzunehmen, die sich mit jedem Tag für die Neuordnung und Sicherheit Europas als unerlässlich erweise. Die abessinische Angelegenheit sei für Italien ererblich. Wenn der Völkerbund sie offenhalten wolle, werde es zu neuer Unsicherheit und zu einer Zuspitzung der Lage kommen. Italien biete mit seiner Note eine Grundlage für einen Wiederaufbau.

Der Zwischenfall in der Völkerbundversammlung und die Verhaftung der italienischen Journalisten macht in Italien starken Eindruck. Unter den Verhafteten befinden sich hervorragende Persönlichkeiten des italienischen Pressewesens. Ihr Verhalten wird in der italienischen Presse als patriotische Tat gefeiert und ihnen für ihren entrüsteten Protest gegen das Auftreten des Negus die herzlichste und reifliche Solidarität ausgesprochen.

London sagt: Planmäßige Demonstration

London, 1. Juli

Zu den gestrigen Ereignissen in Genf schreibt der Sonderkorrespondent der „Times“, daß die Ankündigung, Italien werde den Völkerbund über die Fortschritte seines Zwangsmaßnahmen in Abessinien unterrichten, in Völkerbundskreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden sei.

„Daily Telegraph“ hebt das Angebot der italienischen Note zur Mitarbeit Italiens an der Völkerbundreform hervor und weist darauf hin, daß im italienischen Memorandum zum ersten Male amtlich bekanntgegeben werde, daß die italienische Regierung mit Abessinien zweimal über eine Beilegung des Krieges im geheimen verhandelt habe.



Welthold (M)
Staatssekretär, General der Flieger Milch, im England Staatssekretär, General der Flieger Milch, traf zu einem Besuch der Schen der Gesellschaft britischer Luftkonstrukteure auf dem Flugplatz Croydon bei London ein. Rechts der deutsche Luftfahrtsattaché in London, General Weninger.

Völkerbund die Anerkennung der Tatsachen in Abessinien. Stillschweigend würde eine solche Anerkennung eine Bedingung zur zukünftigen Mitarbeit Italiens an den internationalen Angelegenheiten bedeuten und (bildlich gesprochen) „eine höflich auf Europa gerichtete Pistole“.

„News Chronicle“ spricht den Verdacht aus, daß die italienischen Journalisten, die die lärmenden Szenen beim Auftreten des Negus veranlaßt haben, auf Befehl Roms gehandelt hätten. Vernon Bartlett schreibt, daß gestern abend wieder einmal Gerüchte über die italienische Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten, in Umlauf gewesen seien, und daß diejenigen, die an den Völkerbund glauben, sich mit der Hoffnung trügen, daß diese Gerüchte wahr sein müßten.

Auch „Daily Herald“ spricht von einer von Rom aus organisierten Demonstration, die von weltbekannten Journalisten der größten italienischen Zeitungen durchgeführt worden sei.

Der Reuters-Korrespondent aus Genf meldet, daß dort angenommen werde, die Demonstration der italienischen Journalisten heute auf Italiens Austritt aus dem Völkerbund hin.

Genf wird wieder genasführt

„Spuk“ um den Negus / Tolle Streiche unbekannter Täter

(Von unserem Genfer Vertreter.)

O. Sch. Genf, 1. Juli.

Seit der Ankunft des Negus und des französischen Ministerpräsidenten Blum hört es in Genf nicht mehr auf zu „spuken“. Ein toller Streich löst den anderen ab und die durch starken Zug aus anderen Kantonen verstärkte Polizei kommt den sich überputzenden Ereignissen kaum mehr nach.

Den bisher wildsten Streich haben die bisher unbekannt gebliebenen „Autoren“ am Sonntag zum Plagen gebracht. Etwa 400 Personen, darunter die meisten hier anwesenden Delegationen, hatten Einladungen bekommen, sich zu einem Gartenspektakel zu begeben, das in dem Besitztum des Genfer Sozialistenführers, des Rechtsanwaltes und Nationalrates Dider, stattfinden sollte. In der Einladung war vermerkt, daß auch Léon Blum erscheinen und wohl nicht verschlen würde, an die Anwesenden einige Worte zu richten. Dider, der Jude ist und ursprünglich aus Südrussland stammt, teilt sein Rechtsanwaltsbüro mit dem Genfer Kommunistenführer Vincent.

Zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags fuhrten etwa 80 Autos, darunter 40 Delegationswagen, vor der Villa Diders vor. Das Tor des Gartens war aber fest verriegelt, und dahinter war einzig und allein ein wenig Vertrauen erweckender Wächter zu entdecken. Erst als es zu spät war, dämmerte es den „Eingeladenen“, unter denen sich neun Delegationschefs und zwei hohe Genfer Justizbeamte befanden, daß sie zum Narren gehalten worden waren. Dider erfuhr spät in der Nacht, von einer auswärtigen Rundgebung zurückkehrend, von diesem Aufzug vor seinem noblen Besitztum.

Um 6 Uhr abends hatte aber bereits die französische Rundfunksektion „Radio-Paris“ die Meldung in den Äther gejagt, daß Herr Blum bei einer Veranstaltung des Herrn Diders Gelegenheit gehabt habe, sich eingehend mit mehreren führenden Persönlichkeiten der Schweiz zu unterhalten. Die Provinz-ausgaben der Pariser Morgenblätter wußten in dem gleichen Sinne zu berichten!

Die Ketten des Negus

Wohl die nämlichen Kreise haben noch andere Spitzgeschichten auf dem Gewissen. Etwa 25 schwere Ketten wurden plötzlich an den be-



Hauer Schmidt wohlbehalten geborgen
Hch. Hollmann (M)
Der Bergmann Schmidt, der vor acht Tagen durch ein Grabungsglück verschüttet wurde, konnte nunmehr, wie bereits berichtet, nach 178 Stunden wohlbehalten geborgen werden. — Unser Bild: Hauer Schmidt (Mitte) mit seinem Sohn und seiner Mutter kurz nach seiner Errettung.

fuchtesten Punkten der Stadt aufgehängt. An ihnen waren breite Schilder angebracht, auf denen man lesen konnte: „Skavensette in Erinnerung an die freundliche Aufnahme in Genf. Der Regus“.

Der falsche Regus, der am Tage der Ankunft des richtigen während einer Stunde in der Stadt die Größe der erkaunten Bevölkerung würdevoll erwiderte, dürfte wohl auch aus den Reihen der Veranstalter der anderen „Scherze“ stammen.

Diese „Zwischenfälle“ haben bereits Anlaß zu einer Sitzung der Genfer Regierung gegeben. Die Bundesanwaltschaft läßt sich laufend die Berichte der Genfer Polizei übermitteln und hat die Leitung der Untersuchung in die Hände genommen.

Genf ist bekanntlich marxistisch regiert. Es besteht in dieser Stadt aber eine energische Opposition, die zum Teil mit jungen französischen Rechtskreisen und dem französischen Nationalen Idealismus sympathisiert. Sie besteht anscheinend weder für Blum noch den Regus noch den Völkerverbund besondere Vorliebe. Man nimmt aber an, daß die Kreise, welche diese Sirenen in Szene setzten, in erster Linie dem marxistischen Stadt- und Polizeibehörden Ricolle eine Rolle spielen wollten. Ricolle warf auf einer Pressebesprechung der Genfer Lokalpresse dem Führer der bürgerlich-faschistischen „Union Nationale“, die etwa 1500 Mitglieder zählt und im Stadtrat mit zehn Mann vertreten ist, vor, der geistige Urheber dieser Aktionen zu sein.

Zusammenkunft der Locarno-Mächte

Blum für direkte Verhandlungen mit Deutschland

EP. Paris, 1. Juli.

Zu dem gestrigen Meinungsaustausch zwischen Blum, Delbos, Eden und Lord Stanhope bei einem Essen in Divonne berichtet der Außenminister des „Echo de Paris“, Vertinaz, es seien zwei wichtige Beschlüsse hinsichtlich der Locarno-Konferenz gefaßt worden. Die Zusammenkunft der Locarno-Mächte werde noch vor der dritten Juliwoche stattfinden. Zu dem ersten Abschnitt der Konferenz solle Italien, zu dem zweiten Abschnitt auch Deutschland eingeladen werden. Léon Blum habe sich demgemäß also mit direkten Verhandlungen mit Deutschland einverstanden erklärt, von denen Glandin und Sarraut nichts hätten wissen wollen mit Rücksicht auf das Vorgehen der Reichsregierung am 7. März.

Zur Frage der Locarno-Verhandlungen weiß der „Excelsior“ übrigens in einem neuesten Bericht aus Genf zu berichten, daß der französische und der englische Außenminister bei ihrer Zusammenkunft in Divonne am Dienstagabend beschlossen hätten, die neue Locarno-Konferenz für die zweite Juliwoche nach Brüssel einzuberufen.

Streik in der Pariser Komischen Oper

Paris, 1. Juli.

Nach Beendigung der Dienstagabendvorstellung der Komischen Oper blieb ein Teil der Künstler und das Personal im Hause und hielt dieses Besetzt, um einige Forderungen durchzusetzen. Um 200 Uhr nachts veranstalteten die Streikenden zum Zeitvertreib unter den Klängen eines Teiles des Orchesters der Komischen Oper einen Ball.

Unterhaltungsmusik und buntes Allerlei im Rundfunk

Es ist bekannt, daß der deutsche Rundfunk schon wiederholt erklärt hat, er werde dafür Sorge tragen, daß die Unterhaltungsmusik im Tagesprogramm der Sender nicht zu kurz kommt; und wirklich muß gesagt werden, er hat dieses Versprechen gehalten. Wenn man die täglichen Sendebänder der Reichsfunktion durchsieht, läßt sich nicht schwer feststellen, daß 70 Prozent aller musikalischen Veranstaltungen der Unterhaltung und Entspannung dienen. Zur Begründung und Rechtfertigung dieses hohen Prozentsatzes ließe sich manches anführen; gerade deshalb verdient aber auch die Frage Beachtung, was im Rahmen dieser Darbietungen geboten wird. Es besteht nämlich die große Gefahr, daß man auf Kosten der musikalischen Geschmacks alles zur Sendung bringt, was nur im Hinblick auf den Zweck irgendwie geeignet erscheint.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich manche, zu festgelegten Tageszeiten regelmäßig veranstaltete Sendungen, gerade weil sie dem Geschmack der Hörerschaft weit entgegenkommen, soweit, daß bisweilen die Frage gerechtfertigt erscheinen mag, ob des Guten nicht zu viel getan wird. Eine Sonderstellung unter ihnen nimmt die alltägliche Veranstaltung des Deutschlandsenders ein:

„Allerlei von zwei bis drei!“

Die Sendung zeichnet sich dadurch aus, daß die einzelnen Beitragsstücke nicht angepaßt werden. Man versucht auf diese Weise, dem Bedürfnis weiterer Kreise Rechnung zu tragen. Musik in ununterbrochener Folge — ungeführt durch den Ansager und ohne Pausen — zu hören, d. h. besser gesagt, am Ohr vorbeizufahren zu lassen. Damit die Stücke indessen nicht allzu unermittelt nebeneinander stehen, hat man H. Jäger an den Mikrophon gesetzt, der durch manchmal recht humorvolle Improvisa-

Léon Blum spricht im Völkerverbund

Vormittagssitzung in Genf / Warnung vor Ruhestörungen

Genf, 1. Juli. (SB-Funk.)

Die Vormittagssitzung der Völkerverbundversammlung begann mit der Warnung des Vorsitzenden von Zeeland, keine Ruhestörungen mehr zu unternehmen, andernfalls strengere Maßnahmen ergriffen werden müßten.

Darauf erhielt der Vertreter Kolumbiens, Dr. Turbay, das Wort. Er erklärte, da sich gezeigt habe, daß der Völkerverbund nicht funktioniere, müsse man wenigstens die Grundzüge retten. Es sei besser, daß sich der Völkerverbund in Zukunft auf das Beschränkte, was er wirklich durchzuführen fähig sei, als ihn weiter mit überhöhten Aufgaben und Idealen fortzusetzen zu lassen, die er nie erringen könne.

Der kolumbische Vertreter faßte seine Forderungen folgendermaßen zusammen: Unerschütterliche Treue zu den Grundsätzen des

Pakt und gewissenhafte Erfüllung der durch ihn gegebenen Pflichten, Nichtanerkennung gewalttätiger Gebietsveränderungen oder durch Gewalt errungener Vorteile, Verstärkung des Paktes und Maßnahmen, um seine Anwendung wirksamer zu gestalten, die Verklärung jeder auf regionale Zusammenschlüsse zielenden Initiative, Zusammenarbeit der regionalen Zusammenschlüsse mit dem Völkerverbund zur Aufrechterhaltung des Friedens und Achtung des Krieges. Turbay wies dabei auf den Plan der Gründung eines lateinamerikanischen Völkerverbundes hin, der im Herbst vor dem panamerikanischen Kongress zur Behandlung kommen werde. Dieser Bund solle im Rahmen des Völkerverbundes bestehen, der regionale Bünde zulasse, ja begünstige.

Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Hierauf erhielt der französische Ministerpräsident Léon Blum das Wort.

Frankiskaner als Großschmuggler

Schwerer Schmuggel- und Devisenvergehen angeklagt

Cleve, 30. Juni.

Während noch in Koblenz der Prozeß wegen der stillen Verfechtungen von Frankiskanerbrüdern der Waldbreitbacher Genossenschaft läuft, begann am Dienstag vor der Clever Großen Strafkammer die Verhandlung gegen fünf Brüder derselben Genossenschaft und 14 weitere Angeklagte wegen schwerer Schmuggel- und Devisenvergehen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 236 000 Kilo Getreide von Holland nach Deutschland eingeschmuggelt und dafür 231 300 RM unter Nichtbeachtung der Devisenvorschriften nach Holland gebracht.

Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich mit der Genossenschaftsniederlassung Petrusheim in Baal bei Bree (Kreis Geltern), hart an der holländischen Grenze, abgespielt. Die Arbeitskolonie Petrusheim nimmt vorwiegend afrikanische Elemente, Landstreicher usw. auf, um sie durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Das Petrusheim war zur Zeit der zur Anklage stehenden Vorgänge ein sogenanntes Grenzdurchschnittsamt. Der holländische Besitz von 65 Morgen war 1929, offenbar um leichter schmuggeln zu können, durch den früheren Vorsteher des Heims, den 44 Jahre alten Adolf Keller, genannt Bruder Sigibert, hinzu erworben worden. Die Erträge der auf holländischem Boden gelegenen Nieder wurden nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Umstand erwuchs die Verleitung zur Einfuhr weit größerer Ernteerträge, als sie die eigenen Felder jemals hervorbringen konnten. Daneben wurden noch Benzin, Tabak, Zigaretten und Lebensmittel eingeschmuggelt. Außer den angeklagten Brüdern haben sich noch einige Fuhrleute und Getreidehändler wegen Beteiligung an den unfaulsten Geschäften zu verantworten.

Der erste Verhandlungstag entrollte ein unglaubliches Bild von den Zuständen im Petrusheim und den Machenschaften des Bruders Si-

gibert, der nach dem bisherigen Überblick als der Hauptschuldige an allen Vergehen anzusehen ist, der aber seit etwa einem Jahr flüchtig ist. Der Angeklagte Josef Reih, genannt Bruder Valentin, führte das Gut als Vorsteher bis zum Jahr 1929, wo es Bruder Sigibert übernahm. Mit Bruder Sigibert tritt verwandte sich das ehrbare Unternehmen der Niederlassung bald in ein wahres Schmugglerparadies. Der Angeklagte Johann Hoffmann, genannt Bruder Kalixt, bezeichnete es als ein offenes Geheimnis, daß im Petrusheim geschmuggelt wurde. Er selbst will allerdings als Rückenmeister nur mit 15 000 Zigaretten, 5 Kilo Tabak und 30 Kilo Tee beteiligt gewesen sein.

Der Angeklagte Albert Brenner, genannt Bruder Julius, bezeugte, daß ab 1932 immer mehr Getreide herbeigeschafft wurde. Er war bei der Beförderung behilflich. Der Angeklagte Hermann, der die geschäftlichen Arbeiten erledigte, gab zu, daß Verladungscheine unter Fälschung von Zeit und Namensangabe verwendet worden sind.

34 Milliarden Dollar Schulden

Die Staatschuld in USA gestiegen

Washington, 1. Juli.

Das Schatzamt schloß das Haushaltsjahr mit einem Defizit von über 4723 Millionen Dollar ab. Die Einnahmen des Rechnungsjahres betragen etwa 4088 Millionen Dollar. Präsident Roosevelt hatte in der seinerzeitigen Schätzung des Budgets mit Einnahmen von 4410 Millionen Dollar gerechnet. Diese Einnahmegeringer schloß jedoch die inzwischen als verfassungswidrig eingestellten Erwerbssteuern ein.

Die Staatschuld stieg von 16 026 Millionen Dollar im Dezember 1935 auf jetzt etwa 33 913 Millionen Dollar an.

der Lage gewesen sein, jeden Hörer — adgelesen vielleicht von ausprobierten Jüdischen und Gitarrenfreunden — bis zum Schluß zu sein. Sendungen dieser Art sind indessen verhältnismäßig selten; denn gewöhnlich werden Orchester, meist in kleiner, oft auch in unzulänglicher Besetzung zur Begleitung von Unterhaltungsprogrammen mit herangezogen. Das natürlich auch Schallplatten mit Erfolg Verwendung finden können, ist selbstverständlich; nur müssen sie mit Geschmacksausgewähltheit sein. Problematisch in dieser Beziehung war eine Abendmusik aus Stuttgart, die vor wenigen Tagen zu hören war unter dem Leitwort:

„Klänge in der Nacht“

Das hierbei besonders auffiel, war die hohe Qualität der musikalischen Wiedergabe. Seiten bei man die Überwältigung zu Suppen „Dichter und Bauer“ schwungvoller gedreht als unter Leitung des berühmten W. Engelberg. Auch Adams Hölischen-Lied wurde sehr schmeichlich vorgetragen. Etwas anders wird man die Leistung Erna Sacks der sogenannten „Deutschen Nachtgall“, bewundern müssen. Mit „Nachtgallenswalzer“ leitete sie die Freunde hochentwickelter Gesangsproduktionen in Stimmten und bewies gerade in ihren Lieberredungen, zu welcher hohen Technik sich die menschliche Stimme entwickeln läßt. Wägen wir uns bei dieser Feststellung beruhigen. Wogegen wir uns indessen mit allem Nachdruck wehren müssen, das in die Dardielung sog. Potpourris im Rundfunk. Gegen diese seltsamen musikalischen Entropferichte, wie man das Fremdwort vielleicht am besten überlegen kann, ist von führenden Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks schon viel gesagt worden, allerdings ohne bislang allzu große Wirkung; denn Potpourris können wir tagtäglich in großer Zahl von allen deutschen Sendern hören, freilich nicht mehr unter dieser Bezeichnung. So mischten sich z. B. in die „Klänge der Nacht aus Stuttgart“, „Klänge von Johann Strauß“. Andere Programme der letzten Tage enthielten „Dadams Himmelsgräße“, diverse „Zuversichtenträume“ oder et-

Gewitterflug über Berlin

Berlin, 30. Juni.

Am Dienstagnachmittag konnte einer der dienstlichsten Flugkapitäne der Luftwaffe, Flugkapitän Otto Vabekuhl, einen einstufigen Gewitterseglflug über der Reichshauptstadt ausführen. Nach dem Flug, der bei einem Höhenverlust von etwa 1200 Meter bis in die Gegend des Tegeler Schießplatzes führte, landete Vabekuhl in strömendem Regen glatt auf dem Flughafen Tempelhof, von wo aus auch der Start erfolgt war. Außerordentlich beachtlich an diesem Flug ist die Tatsache, daß es sich erst um den zweiten Segelflug des Luftwaffe-Kapitäns überhaupt handelte.

Bettlerin als heimliche Millionärin

Istanbul, 1. Juli. (Eig. Meldung.)

Eine 43jährige Armenierin, die sich vom Betteln ernährte, wurde hier vor ihrer Wohnung völlig erschöpft aufgefunden, erholte sich aber bald wieder. Bei der aus Anlaß dieses Vorfalls unternommenen Durchsuchung ihrer Wohnung fand man eine umfangreiche Korrespondenz mit einer Bank, aus der sich ergab, daß die Frau vor mehreren Jahren anderthalb Millionen Pfund in der Lotterie gewonnen hatte. Sie griff aber diese Summe niemals an und verzehrte noch nicht einmal die Zinsen ihres Kapitals, sondern lebte vom Betteln. Da die Frau körperlich und geistig vollkommen gesund ist, beschloßen die Behörden, sie exemplarisch zu bestrafen. Sie muß von ihrem Vermögen jetzt zwangsweise für Wohlfahrtszwecke eine Summe hergeben.

Schuldnigg kommt nicht nach Genf

Genf, 30. Juni.

In diesem österreichischen Streifen wird entschieden in Abrede gestellt, daß der französische Außenminister sich im Einvernehmen mit Eden mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuldnigg in Verbindung gesetzt habe, um ihn zu veranlassen, zur Völkerverbundversammlung nach Genf zu kommen.

In Kürze

Am Dienstagnachmittag besuchte Reichsminister Dr. Goebbels das Zeitlager bei Carlsbad, in dem 2000 Berliner Hitler-Jungen untergebracht sind.

Das Luftschiff „Hindenburg“ befand sich am Mittwoch um 9.00 Uhr RE 200 Kilometer von der Südküste von Island entfernt. Wie die Deutsche Seewarte hierzu bemerkt, wurde dieser nördliche Kurs gewählt, um die glücklichen Winde auf der Nordseite des Nordatlantiks auszunutzen zu können.

Am Dienstagnachmittag wurde vor den Apparaten der Hauptstation für Erdbebenforschung in Hamburg ein schweres Erdbeben aus 800 Kilometer Entfernung und nordnordöstlicher Richtung verzeichnet. Der Herz dürfte danach bei Holsheid oder bei den Kurilen im Norden von Japan gelegen haben. Die ersten Wellen trafen in Hamburg um 16.00 Uhr 18 Minuten 10 Sekunden ein.

Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenamt, Phillips, ist als Nachfolger des wegen Krankheits ausbleibenden bisherigen Vertreters der Vereinigten Staaten in Rom ernannt worden.

Warten kategorisch: „So sagt man nur zu Wien“, daneben gibt es noch gedankensprühende Bezeichnungen wie „Melodienreigen“, „Melodien aus...“ und unzählige andere.

Die Frage, warum wir für diese „Werke der Bearbeitung“ so wenig Verständnis zeigen, ist leicht beantwortet: Wir lehnen sie ab aus musikalisch-ästhetischen Gründen. Musikalische Entropferichte müssen, wenn sie geniesbar sein sollen, mit so viel Geschick und Kunst zubereitet sein, daß sie der Koch nicht aufzubringen kann. So entsteht dann gewöhnlich ein Durcheinander von Melodien und Themen, hinter dem sich ein Rangel an eigener musikalischer Erfindungsgeist verbirgt.

Wir lehnen Potpourris auch deshalb ab, weil wir in ihnen zu wenig eigenpersönliche, geschweige denn schöpferische Leistung erblicken. Sie sind ungenügend gelesene Beileiterleistungen großer Werke. Je größer der Ideenreichtum eines musikalischen Kunstwerks, desto einer Oper, Operette oder auch des Gesamtcharakters eines Komponisten ist, um so größer ist die Gefahr der Auszule, Potpourris und der sonstigen „Bearbeitung“.

Es besteht keine innere Notwendigkeit, Potpourris im Rundfunk aufzuführen. Warum sollte man z. B. nicht statt „Klänge im Strauß“ einfach ein hübsches Programm aus Kompositionen des Walzerkönigs zusammenstellen können? Der Wege, Unterhaltungsmusik in schöner Form zu bieten, gibt es viele, möge der Rundfunk den richtigen einschlagen. W. L. B. B.

Herausgabe einer neuen Filmzeitschrift. Am Juli wird im Verlag Max Hesse (Berlin) zum erstenmal die neue Zeitschrift für Filmkunst und Filmwirtschaft: „Der deutsche Film“ erscheinen, die in Verbindung mit der Reichsfilmkammer herausgegeben wird und die amtlichen Mitteilungen der Reichsfilmkammer enthält. Hauptredakteur der neuen Monatschrift ist Dr. Leonhard F. J. F.

er Berlin

erlin, 30. Juni.
... einer der
... fusthalla, Flug-
... einen einführ-
... der Reichshaupt-
... der bei einem
... weiter bis in die
... fahrte, lan-
... wegen glatt auf
... von 100 aus auch
... erberntlich beacht-
... Tatsache, daß es
... Stellung des Luft-
... belte.

Millonärin

(Fig. Meldung.)
... die sich vom Bes-
... ihrer Wohnung
... erholte sich aber
... nach dieses Vor-
... ihrer Arbeit
... Korresponden-
... sich ergab, daß
... anderthalb Mil-
... gewonnen hatte.
... niemals an und
... die Zinsen ihres
... Bettes. Da die
... Kommen gesund
... exemplarisch zu
... Vermögen legt
... eine Summe

t nach Genf

enf, 30. Juni.
... streifen wird
... daß der fran-
... Einvernehmen
... hischen Bundes-
... rbindung gefest
... en, zur Völler-
... zu kommen.

... die Reichsmini-
... tagen bei Carl-
... tler-Jungen un-
... a" befand sich
... 3.200 Kilometer
... an 188 entfernt.
... hierzu demerzt,
... gewählt, um die
... kleine des Neu-
... men.

... von den An-
... rbedenforlung
... rdbeden aus
... und nordnordöst-
... Herd dürfte da-
... en Kurillen im
... rben. Die erste
... um 16.00 Uhr 18

... amerikanischen
... Nachfolger des
... chen bläuerigen
... Staaten in Rom

... t man nur zu
... gedankensamer
... reigen". „Welo-
... indere.

... diese „Werke der
... adnia zeigen, ist
... sie ab aus musi-
... kussalische Ein-
... nichbar sein sol-
... kunsf zubereitet
... nicht aufringen
... nlich ein Durch-
... Themen, hinter
... ner musikalischer

... deshalb ab, weil
... persönliche, ge-
... führung erbliden.
... leiterfcheinungen
... Ideenreichheit
... s, etwa einer
... Gefamtschaftens
... höher ist die Ge-
... und der sonsti-

... wendigkeit, Pot-
... führen. Warum
... nge um Strahl-
... n aus Komposi-
... mentellen kon-
... musf in schöner
... möge der Kund-
... W. L. B. B.

... zeitschrift. Um
... (Berlin) zum
... für Filmkunsf
... ische Film" er-
... nit der Reichs-
... und die am-
... kammern ent-
... Monatschrift

Um Frankreichs Kampfbünde

„Die rote Fahne des Bürgerkrieges“ über Frankreich

Paris, 30. Juni.
Die Kammer trat am Dienstagnachmittag zu-
sammen, um sich mit den von rechtsgerichteter
Seite vorgebrachten Anfragen über die kürz-
lich erfolgte Auflösung der sogenannten Kampf-
bünde zu befassen. Da man einen sehr erreg-
ten Verlauf der Sitzung vorausgesagt hatte,
waren die Publikumstribünen bis auf den letz-
ten Platz besetzt. Kammerpräsident Herriot lei-
tete die Sitzung.

Zu der Auflösung der Kampfbünde nahm als
erster Redner der rechtsgerichtete Abgeordnete
Ballat das Wort, der erklärte, daß die aufge-
lösten Gruppen regelmäßig gebildet gewesen
seien, und daß sie nicht unter das Savallische
Auflösungsgesetz vom 10. Januar dieses Jahres
hätten fallen dürfen. Zum Schluß fragte der
Redner, der oft von stürmischen Zwischenrufen
auf der Linken unterbrochen wurde, den In-
nenminister, ob er die Kommunisten ihre Pläne
zur Zerstörung des Vaterlandes weiter verfol-
gen lassen wolle.

Der Führer der ehemaligen Patriotischen Ju-
gend, Taittinger, bezeichnet das Verbot
seiner Partei als einen reinen Willkür-
akt. Der frühere Justizminister habe ihm sei-
nerzeit bei der Umformung der Patriotischen
Jugend in die Nationale Volkspartei die Zu-
sicherung gegeben, daß das Gesetz vom 10. Ja-
nuar auf seine neue Partei keine Anwendung
finden werde. Das Gesetz sei im übrigen nicht
gegen alle militärischen Verbände ange-
wandt worden, sondern nur gegen die politi-
schen Gegner. Es sei also ein Ausnahm-
gesetz.

Der den Feuertreuzler nachstehende Abge-
ordnete Debaud gab seiner Verwunderung über
die Begründung der Auflösung der Verbände
Ausdruck. Die Feuertreuzler, so erklärte er,

seien niemals bewaffnet und niemals Anti-
republikaner gewesen. Sie seien keine Aufrüh-
rer, sondern gute Franzosen und wirkliche Re-
publikaner.

Nachdem der Abgeordnete Jénard den
Innenminister noch gefragt hatte, ob die Triko-
lore immer noch die alleinige franzö-
sische Fahne sei, oder ob es noch eine an-
dere Fahne gebe, nämlich die rote Fahne des
Bürgerkriegs, bestieg Innenminister Salen-
gro die Tribüne, um die Maßnahmen der Re-
gierung zu verteidigen und auf die vorgebrach-
ten Angriffe zu antworten. Er wurde in sei-
nen Ausführungen ständig von heftigen Zwei-
schreulungen von rechts unterbrochen, so daß der
Kammerpräsident mit der Aufhebung der Sit-
zung drohen mußte. Der Rede nach ging der
Minister dann die einzelnen Verbände durch.
Die Francisten hätten stets zu Unruhen auf-
gerufen. Die Schriftstube von der „Solidari-
té Française“ bewiesen, daß von Waf-
senanwendung die Rede gewesen
sei. Die Patriotische Jugend sei ein militä-
rischer Verband. Daß die Feuertreuzler ein
Kampfbund seien, fuhr der Minister fort, be-
wiesen die vorliegenden Geheimbefehle
an die Mitglieder.

Schwere Unwetter über Dänemark

Umfangreiche Blitzschäden und Ueberschwemmungen

Kopenhagen, 1. Juli.
Ueber der Insel Seeland und einem Teil
Nordjütlands entlief sich am Dienstag, spä-
tarnachmittags, ein heftiges Unwetter, das große
Verheerungen anrichtete.
In Hellerup bei Kopenhagen schlug ein Blitz



Reichsminister Dr. Rust während seines Besuchs im Schwetzingen Schloßpark im Kreise der Studenten.
Abb.: Kraichgauer

Zum Schluß erklärte der Minister, daß die
Regierung nicht nur den Willen vorgebe, son-
dern gewillt sei, die von den Kampfbünden be-
drohte öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

den Rathaussturm und brachte das Glockenspiel
zum Schweigen. Von dem starken, teilweise
wolkenbruchartigen Regen — die Niederschlags-
menge in Kopenhagen betrug 17,5 Millimeter —
wurden in verschiedenen Teilen der Stadt
Ueberschwemmungen verursacht. In einer
Schwimmbad wurden die Kellerräume von
den Wassermassen, die die Kanalisationsröhren
nicht fassen konnten, überschwemmt. Das schmut-
zige und schlammige Wasser drang bald in alle
Gänge und zwang etwa 150 Badegäste zu eiliger
Flucht. Das Personal der Badeanstalt war
die ganze Nacht mit Säuberungsarbeiten be-
schäftigt.

Bei Alborg in Nordjütland war das Unwet-
ter von einem Wirbelsturm begleitet. In der
Umgebung der Stadt wurde von einem Blitz
ein auf dem Felde beschäftigter Ackerer erschla-
gen.



Der Adlerschild des Reiches für Geheimrat Professor von Krohl
Reichsstatthalter Robert Wagner überreichte im Namen des Reichs der Universität Heidelberg, Professor
Dr. Groh, dem Geheimrat Professor Dr. Ludolf von Krohl den ihm vom Führer verliehenen Adlerschild
des Deutschen Reiches.



Die Universitäten der Welt überbrachten der Heidelberger Universität ihre Glückwünsche
Die Abordnungen der Hochschulen des Auslandes überbrachten der Heidelberger Universität ihre Glückwünsche
zur 550-Jahrfeier. Der Vertreter Portugals, Professor Dr. Cordeiro Ramos, überreichte dem Rektor der
Heidelberger Universität eine Ehrenkette.
Weisbild (M)

Selten gehörte Werke Carl Maria von Webers

Das Schlußkonzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater Mannheim

Obwohl C. M. v. Weber nur kurze Zeit im
Jahre 1810 selbst in Mannheim weilte, hat
er sich doch immer eng mit der Stadt verbun-
den gefühlt, er hat mit seinen eigenen Worten
„das Klumpchen Mannheim wie eine Geliebte
im Herzen getragen“. Familiengründe und
künstlerische Bereicherung zogen ihn hier an
wie in keiner anderen Stadt, die er auf sei-
nen weiten Reisen berührte. Das ergibt für
Mannheim's Musiker die fast selbstverständliche
Verpflichtung, sich für sein Schaffen einzuset-
zen. Darum muß man es der Städtischen
Hochschule für Musik und Theater danken, daß
sie ihm einen ganzen Konzertabend widmete,
um so mehr als dabei Werke zur Aufführung
kamen, die sonst nur sehr selten zu hören sind.

Die Ouvertüre zu „Abu Hassan“ gehört zu
den wenigen Werken, die in Mannheim kom-
poniert oder wenigstens konzertiert wurden. Wie
die ganze Oper von den früheren komischen
Opern, die das kerkliche Milieu behandelten,
abhängig ist, so erkennt man auf den ersten
Blick die Abhängigkeit der Ouvertüre zu „Abu
Hassan“ von früheren Vorbildern und nicht zu-
erst von Mozarts „Entführung“. Aber ur-
sprünglicher in Melodik und Rhythmus als
frühere Ouvertüren Webers zeigt sie doch zum
ersten Male jene eigene Klangfärbung, die für
diesen Meister charakteristisch wird. Lustig
wirbelt das in verkürzter Sonatenform ohne
ausgebildeten langamen Teil geschriebene
Werk dahin. Direktor Schlobowicz Kasberg-
er sahte als Dirigent die Ouvertüre impuls-
voll fröhlich an. Aber schon hier machte sich die
wenig günstige Wirkung des Hochschul-Orche-
sters mit seiner erdrückenden Menge von Strei-
chern bemerkbar.

Sonja kamen die ungünstigen astischen
Verhältnisse des Mittertages. So ging man-
chen Stellen, vor allem dem Schluß der Ouver-
türe, viel von seiner Wirkung verloren.

Weber ist romantischer Klangkünf-
ler, aus Kontrasten einerseits und Klangfar-
ben andererseits baut er seine romantische
Stimmungswelt auf. Das zeigt sich in seinem
Klavierkonzert Es-dur, op. 32, das 1811/12 kom-
poniert, schon im einleitenden Motiv des Al-
legro maestoso militärische Straffheit anklingen
läßt — wie eine Ahnung der nahen und er-
sehnten Freiheitskriege — aber dann rasch
einem gefühlvolleren Motiv Platz macht. In
diesem ersten Satz ist das Klavier noch unde-
bintigt führend, Weber steht noch stark im Banne
von Beethovens Klavierkonzert in Es, doch ist
Webers Konzert im ganzen glänzender und
virtuoser angelegt. Friedrich Scherb am
Klavier wußte sich stets mit energischem männ-
lichem Anschlag und fester Technik gegen das
Orchester durchzusetzen und dem Konzert zu
einer im wesentlichen gelungenen Aufführung
zu verhelfen. Das dem kontrastreichen Allegro
folgende Adagio gilt mit seinem träumerischen
Stimmungszauber, seinen glühenden Passagen,
seiner von gedämpften Streichern getragenen,
gesanglichen Linie, die von bunten Lichtern des
Klaviers beleuchtet wird, als einer der schön-
sten Sätze, die Weber überhaupt komponiert
hat. Dreiteilig steigert sich der Satz zu einem
urgewaltig leidenschaftlichen Ausbruch, um
dann wieder in geheimnisvoll romantische
Stimmung auszufallen. Allerdings hätten
die Streicher wirklich dämpfen müssen, wenn
nicht die eigenartigen Wirkungen aufgegeben
werden sollten. Als recht unzuverlässig erwie-
sen sich im Orchester die Bläsergruppen und
auch im Schlußtrio, das den frohen Ton des
Anfanges zum Tanz wendet, wurde von den
Bläsern, vor allem den Holzbläsern, nicht
immer Zagen gestiftet.

Mit weit mehr Sicherheit wurde die Si-
lonie Nr. 2 in C-dur gespielt, die sonst bedau-
erlicherweise in Konzerten kaum mehr zu

hören ist. Auch hier herrscht die schroffe Gegen-
sätzlichkeit, in höchsten rhythmischen und dyna-
mischen Spannungen wirkt sich das Werk, das
in seiner Anlage und vor allem in der Auf-
fassung nicht mehr eigentlich sinfonisch wirkt,
zu hoher dramatischer Dichte aus. Eigenartige
Wirkungen und Klangfarben werden durch die
auf weiten Strecken durchgeführte solistische
Behandlung einzelner Instrumente erreicht.
Gut traf Rasberger die romantische Stim-
mung des im Gefühlsüberfluß fast zerflie-
henden „Allegro con fuoco, gut glückte auch die
gewaltig dramatische Steigerung des Andante,
nur fehlte sich hier das Werk mit einem manch-
mal schmerzhaft schneidenden Ton durch. Dem
Scherzo fehlte es an Grazie und Beschwingen-
heit. Lustig eilte das Finale dahin, das von
einem ganz eigenen Humor erfüllt ist. Flöte,
Oboe und Fagott lösten sich solistisch ab, nur
wurde hier nicht immer richtig abgelesen.

Die zahlreichen Zuhörer dankten Direktor
Rasberger, dem Solisten Scherb und auch dem
Orchester durch reichen Beifall.
B.—

Neuer Film in Mannheim

UNIVERSUM: „Metropolitan“
Die Metropolitan-Oper in New York ist das
lockende Ziel und die große Sehnsucht aller
kleinen und großen Sänger. Auch Thomas
Kemward, bislang noch unbeachteter Chorist an
der Metropolitan, hat den leidenschaftlichen Wunsch,
einmal, nur ein einziges Mal eine große Partie
in diesem glanzvollen Hause singen zu dür-
fen. Da ihm dies nicht gelingt, trotzdem er be-
reits einmal für den Amosastro vorgelesen
war, folgt er dem Ruf an das höchst zweifel-
hafte Unternehmen einer hysterischen und schon
ein wenig gealterten Sängerin. Dreimal be-
reichte er sich dort auf eine große Partie vor,
aber immer änderte die eifersüchtige, von fran-
zösischem Ehrgeiz und übertriebener Eitelkeit ge-
triebene Sängerin wieder den Spielplan. Die
Thomas hat furchtbar hinausgewirkt und aus
eigener Kraft das Unternehmen weiterführt. Da
erh gelingt es ihm, als „Pagliacci“ einen gro-

ßen Erfolg und damit auch die Frau seines
Vergens zu erringen.

Diese an sich recht anpruchsvolle Handlung
gab dem Regisseur Gelegenheit, eine Reihe von
Opernweisen und Gesangsnummern zwanglos
und unaufgezwungen, als es sonst in Opern-
und Gesangsnummern geschieht, in den Streifen
einzuflechten. Im Mittelpunkt steht der be-
rühmte Paritton der Metropolitan-Oper in
New York, Lawrence Tibbett, der ebenio
durch seine verteilte Stimme wie auch durch
ebenbürtiges, nie übertriebenes Spiel ausfällt.
An seiner Seite Virginia Bruce als lampa-
dische Sopranistin und Alice Brady als lampa-
dische „Hochdramatiker“. Was sonst noch in
verschiedenen Nebenrollen auftritt, erscheint
uns eher dritt- als zweitrangig.

Aus dem reichlich langen Vorprogramm ist
vor allem der interessante und gut fotografierte
Kulturfilm aus Venedig zu nennen.
—th.

Austritt des Dresdner Staatsoperndirektors
Hermann Kupischbach. Der im Alter von 61 Jah-
ren stehende Dresdner Staatsoperndirektor H.
Kupischbach ist mit Rücksicht auf seinen Ge-
sundheitszustand von der Leitung der Dresd-
ner Staatsoper und gleichzeitig als Kapell-
meister zurückgetreten. Hermann Kupischbach,
der auf eine 17jährige Kapellmeisterstätigkeit an
der Dresdner Staatsoper zurückblicken kann,
hat u. a. bei Felix Draeseke studiert.

Einheitliches Vorlesungswesen. Zwischen dem
Kulturamt der Reichsjugendführung, der Ver-
tragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft
für deutsche Buchverleger und der Arbeits-
gemeinschaft der literarischen Gesellschaften und
Vortragsveranstalter in der Reichsschriftstums-
kammer ist eine Vereinbarung zustande ge-
kommen. Durch gemeinsame Planung des Vor-
tragswesens wird erstrebt, daß vom Kulturamt
der Reichsjugendführung erwünschte Vorträge
und Lesungen stattfinden und die mitunter auf-
getauchten Ueberschneidungen zukünftig weg-
fallen.

Sie f

Die Be-
ten gehen
da sich d
alten Na
einmal a
gingen n
doch wen
zeitstunde
volle Stun
sic das
stunden b
nur einm
den offen
weiter ni
gen der L
in der B
Uhr wiede
endlich, w

Der Reichsminister wollte noch mehrere Stunden bei den Führern der Deutschen Studentenenschaft, wobei über alle wichtigen Fragen der studentischen Arbeit gesprochen wurde. Der Minister forderte dann die Studenten auf, den ihnen beschriebenen Weg weiterzugeben und wie bisher entscheidend bei der Neubildung der Universitäten und Hochschulen mitzuschaffen.

Tauberbischofsheim, 1. Juli. Zwischen Tauberbischofsheim und Großrinderfeld, an der Straßenabzweigung nach Palmair, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Wiederholen eines Lastzuges wurde die 22jährige Irma Wegner von hier, die ihren Bräutigam auf dem Motorrad begleitete, vom Sozius auf die Straße geschleudert und vom Anhänger des Lastwagens überfahren. Das Rad ging über den Leib und verletzte sie tödlich. Der Unfall ist um so tragischer, als das Paar kurz vor der Hochzeit stand.

Tel. 233 24 Tages- und Abendkurse D 1. 7-8

Zu verkaufen

Zu verkaufen

1000000000

● Ginnig, arch

g in verkaufen. | ● ● ●
Göbelmann. | ● ● ●

15 Sep 23cfl.
(43 275 35)

Steigerung der Unglücksziffern / So darf das nicht mehr weitergehen / Appell an Gewissen und Vernunft

Die Aussichten für Donnerstag: Nach verbreiteten gewittrigen Niederschlägen, die im Laufe des Mittwochs einfielen, wieder mehr wechselhaft bewölkt, Bitter, nicht mehr ganz so warm, doch ziemlich schwül, südwestliche Winde.

Kämpfer aus ABC sind da

Olympiaschiff in Hamburg eingetroffen

Am Dienstag traf das Olympiaschiff der Hamburg-Südamerika-Linie im Hamburger Hafen ein. 870 Passagiere hatte das Schiff an Bord, darunter zahlreiche Auslandsdeutsche, die zu den Olympischen Spielen kommen. Gleichzeitig brachte das Schiff noch einen Teil der südamerikanischen Olympiamannschaften. Aus Argentinien kamen noch zwei Segler, die noch am Dienstag die Weiterfahrt nach Kiel antraten. Die argentinische Mannschaft bestand aus sieben Schülern und einer 100-Meter-Läuferin, während aus Brasilien zwei Ruderer, drei Schützen und zwei Schwimmer antraten.

Zur Begrüßung der ausländischen Gäste hatten sich Legationsrat Weber und der Gausportbeauftragte, Obersturmbannführer Ulrich, im Namen des Olympischen Komitees an Bord begeben.

Am Mittag wurden die Olympiakämpfer aus Südamerika im Rathaus von Hamburger Senat empfangen. Die Generalkonsule der ABC-Staaten, Legationsrat Weber und Obersturmbannführer Ulrich sowie zahlreiche Ehrengäste nahmen an dem Empfang teil. Später machten die Gäste einen Rundgang durch das Rathaus.

Angriff gegen den Torwart

Eine klare Regelung in England

Auf der Sitzung der englischen Football-Association in Blackpool wurde auch eine klare Entscheidung über die Frage des Torhüter-Schusses herbeigeführt. In dem diesbezüglichen Beschluss heißt es, daß der Torhüter angegriffen werden darf, wenn er sich im Besitz des Balles befindet. Es ist aber streng verboten, nach dem vom Torhüter festgehaltenen Ball zu treten. Auch schon beim Versuch des Tretens habe der Schiedsrichter einzuschreiten.

Frauenturner trainiert Alemannia Nachen

Der Trainer von Rensport Gienow, Frauenturner, ist für die kommende Spielzeit vom Riechberrnischen Bezirksklassenverein Alemannia Nachen verpflichtet worden.

Posener Stadion gesperrt

Die Stadt Posen hat sich zu einer Sperrung des städtischen Stadions in dem am 13. September der Ländertkampf zwischen Polen und Deutschland zum Austrag gelangen sollte, gezwungen gesehen. Das Stadion wurde 1929, zur Zeit der großen polnischen Landesausschließung gebaut, aber schon unmittelbar nach Beendigung der Bauarbeiten wurde eine Reihe von Unregelmäßigkeiten in der Bauausführung aufgedeckt. Insbesondere waren die Fundamente an einigen Stellen der großen Belastung durch die Tribünen nicht gewachsen. Nun ist zur Fortsetzung der Untersuchungen ein Fachmann aus Warschau hinzugezogen worden, der feststellt, daß die Fundamente der Tribünen zu schwach sind und einer weiteren Untergründung bedürfen. Die dadurch verursachten Kosten dürften sich auf etwa 100.000 Zloty belaufen. Zwar hat der Posener Magistrat die Summe bereits bewilligt, doch ist es noch fraglich, ob die Arbeiten bis zum 13. September fertiggestellt sein können. Der Fußballkampf Deutschland-Polen müßte somit an einem anderen Ort in Polen zum Austrag kommen. Vorgezogen sind für diesen Fall Warschau oder Krakau.



Welchbild (M)

Ballon „Dresden“ landet auf dem Reichssportfeld. Der Ballon „Dresden“, der unter Leitung des bekannten Ballonführers Oberst A. D. von Abercron in Riesa gestartet war, landet auf dem Reichssportfeld. Nach halbstündigem Aufenthalt stieg der Ballon zu neuer Fahrt auf.

Spannende Tenniskämpfe in Wimbledon

Von Cramm/Henkel — Allison/van Ryn 6:4, 8:10, 4:6, 6:3 abgebrochen

Am späten Dienstmittag kämpften im letzten Treffen auf dem „centre court“ in Wimbledon unser Davis-Pokal-Doppel Gottfried von Cramm/Heinrich Henkel und das amerikanische Paar B. Allison/van Ryn um den Eintritt in die vierte Runde. Der Himmel war grau und die Luft dießig — typisch Londoner Wetter. Die beiden Deutschen begannen sehr gut. Der „bombyge“ Aufschlag unseres Reiflers und ein herrliches Flugballspiel Denfels sicherten ihnen den ersten Satz mit 6:4. Nach endlosem Hin und Her ging der zweite Satz mit 8:10 an die Amerikaner, die sich sehr gefund haben. Allison/van Ryn spielten sehr wirklich großartiges Tennis, wie an „vergangenen Tagen“. Auch den dritten Satz brachten die Amerikaner 6:4 an sich. Dann aber hatten sich die beiden doch etwas verausgabt. Die Kondition der Deutschen war doch besser, sie wuchsen über sich hinaus. Das fast fehlerlose Spiel unseres Reiflers mit hervorragendem Grundlinienspiel und eingetragenen Kopfangriffen zwang die Amerikaner ganz zur Verteidigung. Verhältnismäßig leicht schafften die Deutschen den 6:3-Satzgewinn und Sahausschlag. Inzwischen war es aber so dunkel geworden, daß sich die Turnierleitung entschloß, den entscheidenden fünften Satz am Mittwoch unter normalen Bedingungen austragen zu lassen. Im Männerdoppel haben die Engländer Hare/Wilde bereits die Vorrundrunde erreicht. Eine Überraschung gab es noch im gemischten Doppel, wo die Engländer Wilde/Whitmarsh über Borotra/Roei triumphierten.

Holländisches Urteil über von Cramm

Der Tennis-Sonderberichterstatter des holländischen Blattes „Telegraaf“ schildert den niederländischen Sportsfreund unseren Meister Gottfried von Cramm von den Turnierspielen aus Wimbledon:

„Der anziehendste Spieler auf den Reister-schaftsplätzen in Wimbledon ist auch in diesem Jahre wieder Gottfried von Cramm. Der Deutsche ist ein Vorbild für alle, ein wahrer Tennis-Gebirge. Sein Auftreten wirkt so sympathisch, sein Spiel verkörpert so große Klasse, daß man in England, falls Fred Perry doch einmal seinen Titel verlieren sollte, von Cramm am liebsten als des Engländers Nachfolger sehen würde.“ — Abschließend heißt es in diesem Artikel: „In Wimble-

don schaut alles auf Cramm. Wo er spielt, da zieht die Zuschauer hin. Die Ausländer bewundern ihn, die Engländer fürchten ihn, weil er bereits in Paris bei den französischen Meisterschaften Perry schlagen konnte. Noch nie ist von Cramms Stellung so stark gewesen wie in diesem Jahre nach seinen Siegen über Dett, Boussus, Raier und Crawford. Doch, sollte er auch diesmal nicht Wimbledon-Sieger werden, den Preis für die besten Tennismanieren kann ihm niemand streitig machen. Und dadurch erweist er sich selbst und seinem Lande einen weit größeren Dienst, als wenn er lediglich auf Grund seines sportlichen Könnens imstande wäre, Perry von der Spitze der Welttrangliste zu verdrängen.“

Tennisturnier in Augsburg

Dr. Buß in den Doppelspielen erfolgreich

Das Augsburger Tennisturnier, das vom 26. bis 28. Juni zur Durchführung gelangte, fand in diesem Jahre eine hervorragende Beteiligung. Außer dem Tschechen Bobida nahmen die Berliner Göpfert, Dettmer, Drache, sowie die deutsche Juniorenmeisterin Fräulein Schumann teil, ferner von Ranglistenspielern Bäumer, Frankfurt a. M. und Dr. Buß, Mannheim, sowie die gesamte bayerische erste Klasse. Das Herrendoppelspiel gewann nach schweren Kämpfen in den Vorrundrunden überraschend Göpfert gegen Bobida mit 6:4, 7:5, 7:9, 7:5, der zuvor Dr. Buß nach hartem Kampf 7:5, 6:4 geschlagen hatte.

In den Doppelspielen war der Mannheimer Dr. Buß äußerst erfolgreich. Er gewann mit seinen bayerischen Partnern sowohl das Herrendoppel, wie auch das gemischte Doppel gegen hervorragende Paarungen. Im Herrendoppel siegte er, zum zweiten Male die Augsburger Wandersportler, zusammen mit Mitterer (Regensburg) in der Vorrundrunde über die Berliner Dettmer-Drache in einem hartnäckigen Dreisatzkampf und ebenso auch in der Schlusrunde über das starke Paar Bobida-Bäumer mit 7:9, 9:7, 6:4. Im gemischten Doppel war Dr. Buß zusammen mit Frau Buß (München) in der Vorrundrunde über Fräulein Schumann-Dettmer 6:4, 6:2 und in der Schlusrunde über Fräulein Detschner-Bäumer 6:1, 6:0 erfolgreich.

Nationales hockenheim Motorradrennen

Der vierte Meisterschaftslauf 1936 für Solomachinen steigt am 2. August

Der Deutsche Automobil-Club, der in diesem Jahr als Veranstalter des hockenheim Motorradrennens verantwortlich zeichnet, verkündet bereits in Kürze die offiziellen Ausschreibungen für dieses größte diesjährige Motorradportereignis Süddeutschlands, das bekanntlich am 2. August auf Deutschlands schnellster Straßenrennstrecke zum Austrag gelangt.

Sonderlauf für Ausweissfahrer

Nach dieser Ausschreibung wird auch diesmal wieder ein Sonderlauf für Ausweissfahrer ausgetragen, um den süddeutschen Motorportlern die Möglichkeit zu bieten, sich bei einem großen Straßenrennen zu messen. Dieser Sonderlauf für den Nachwuchs geht für alle drei Solomachinenklassen bis 250, bis 350 und bis 500 cm über je sechs Runden = 72,03 Kilometer. Die Hauptkategorien der Lizenzfahrer für die drei Sologruppen, die zugleich als vierter Lauf um die deutsche Motorradmeisterschaft 1936 gewertet werden, führen über je 12 Runden = 144,06 Kilometer und werden alle nambatten deutschen Rennfahrer am Start vereinigen. Auch für die Weltwagen-Lizenzfahrerklassen ist eine Rennfürung ausgeschrieben, die über acht Runden = 96,04 Kilometer führt.

Als Rennleiter der Veranstaltung, für die am 22. Juli offizieller Rennungsbeginn ist,

fungiert DWA-Gauvorsitzender König, Freiburg. Sportkommissare sind DWA-Stadtsführer von Bad. Ehrenberg und DWA-Sportpräsident Gwald Aroth.

Das offizielle Training findet am 30. und 31. Juli sowie am 1. August jeweils von 7 bis 12 und 14 bis 19 Uhr statt, die Ausweissfahrer bekommen außerdem auch noch am 1. August nachmittags von 14 bis 18 Uhr Gelegenheit, die vorgeschriebenen Trainings-Runden und Mindestzeiten zu erledigen. Die Abnahme am Volkshaus hockenheim ist auf den 1. August ab 13.30 Uhr festgelegt.

Hockenheimring 1936 noch schneller

Anlässlich einer dieser Tage stattgehabten organisatorischen Vorbesprechung mit der „Vertikalen Organisation“ nahmen DWA-Sportpräsident Aroth und Ingenieur Diemann, Berlin Gelegenheit, den neuerlichen Streckenausbau und die geplante Verbreiterung der Dreiecksstrasse zu beschließen. Die nahezu beendeten Straßenarbeiten, mit denen auch einige Kurven noch weiter abgeflacht werden, lassen erkennen, daß der „Hockenheimring“ dieses Jahr wahrlich ein noch erdbeerlicher „Gneller“ sein wird, als bisher. Da der Vorhabensleiter Kev auf DWA bereits einen Gesamtdurchschnitt von 142 Kilometer-Std. erreichte, werden also diesmal an Fahrer, Motoren und Reifen noch erhebliche höhere Anforderungen gestellt werden.

Erstes Bergfest badischer Turner

Die Badischen Redar- und MannheimerTurnkreise am 5. Juli in Heidelberg-Rohrbach

Bergfeste waren vor dem Kriege das stets wiederkehrende Erlebnis für jeden deutschen Turner. Leider wurde die Durchführung der Bergfeste nach dem Kriege sehr vernachlässigt und nur in wenigen Gauen unseres Vaterlandes lebten sie wieder auf.

Und so ist nun in unserem Badischen Turngau erstmals in diesem Jahre wieder an die Durchführung der Bergfeste herangegangen worden.

Der 5. Juli 1936 ist für uns Badener der Tag, an dem sich auf allen Höhen und Hügeln unserer engeren Heimat Turner und Sportler zusammenfinden, um einmal außerhalb der üblichen Bahnen zu zeigen, daß zur sportlichen Betätigung nicht nur gute Maschinen und feingefügte Anlagen bedürfen, sondern, daß man sich auch auf Bergpfaden bewegen kann, die nicht die erwähnten Einrichtungen aufweisen.

Wir Mannheimer und Heidelberger Turner und Sportler erleben diesen Tag des Bergfestes in dem schönen Heidelberg-Rohrbach auf der herrlich gelegenen Platzanlage des Turnerbundes 1889 Rohrbach. Oben auf dem Bergbergschloß zwischen

wichtigen Eichen, schlanken Tannen und kastig-grünem Jungwald, liegt der, durch freiwillige Arbeit der Turner dieses Vereines errichtete Platz.

Ueber 1000 beim Wettstreit

Wenn er vor drei Jahren feierlich eingeweiht wurde, so erlebt er in diesem Jahre erstmals eine gewaltige Demonstration junger deutscher Menschen, die sich über 1000 an der Zahl, in zähem Wettstreit messen. Und wenn am Morgen des 5. Juli, vor den eigentlichen Wettkämpfen, Turnerinnen und Turner sich der völkischen Aussprache unterziehen, so wird die Schönheit der Landschaft ganz besonders auf die jungen Herzen einwirken.

Eines nur wollen wir für diesen Tag hoffen: daß uns der Himmel strahlende Sonne schickt, was Voraussetzung zur reibungslosen Durchführung der Kämpfe bedeutet.

Wer Freund schöner Landschaften und Anhänger des sportlichen Wettkampfes ist, wird das Miterleben des 1. Bergfestes 1936, des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen nicht veräumen wollen.



Welchbild (M)

Reichsminister Dr. Goebbels stiftet Ehrenpreis für die Transatlantik-Regatta

Für die Transatlantik-Regatta hat Reichsminister Dr. Goebbels diesen Ehrenpreis gestiftet. Der Entwurf stammt von Professor Max Esser, die Ausführung von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

Olympiadachse in Nürnberg

Anlässlich des großen Steher-Länder-treffens Frankreich — Deutschland, das mit offizieller Genehmigung des DWA am kommenden Sonntag in Nürnberg auf der Rennbahn Reichelsdorferfelder ausgetragen wird, erscheint auch die deutsche Olympia-Kernmannschaft des Bahnrennsports, mit Ausnahme des des Grand-Prix in Paris verteidigenden Weltmeisters Mertens (Köln) geschlossen in Nürnberg in einem der letzten Schulungsbewerbe am Start.

Die deutsche Streitmacht für den Steher-Länderkampf Deutschland — Frankreich wurde nunmehr bestimmt. Es starten am Sonntag in Nürnberg der dreimalige Deutsche Meister Erich Nege (Dortmund), Walter Lohmann (Worms) sowie Ad. W. Broder (Hannover). Die französische Mannschaft lautet: R. Bambit, Pailard und Bressy.

Deutsche Berufsboxer in Belgien

In Antwerpen wird am 28. Juli ein Freiluftkampf ausgetragen, der von deutschen und belgischen Berufsboxern bestritten wird. Die Paarungen lauten: Sella (Duisburg) gegen van Gool, Esser (Köln) — Verdt, Brodel (Köln) — Menzel. Auch der frühere Doppelmeister Willi Mehnert, der lange Zeit nicht mehr boxte, klettert mit de Vos durch die Sella.

Die Berufsboxveranstaltung in Charleroi, die für Anfang Juli eine Begegnung zwischen Werner Sella (Duisburg) und Gustave Limouzin vorsah, ist abgesagt worden.

Afghanische Hockeyspieler besiegt

Die afghanischen Olympia-Hockeyspieler trugen in Prag und Wien ihre letzten Spiele vor der Abreise nach Deutschland aus. In Prag wurden die Afghanen knapp mit 3:2 (1:1) von einer tschechischen Auswahl überholt, in Wien schlugen sie eine österreichische Auswahl sicher mit 6:3 (5:1).

Von Wien fahren die Afghanen nach Deutschland, wo sie Spiele in München, Regensburg, Mainz, Köln, Hannover und Magdeburg bestreiten werden.

„Strafe frei“ für Olympiamannschaften

Der Polizeibefehlshaber für die 11. Olympischen Spiele in Berlin hat auf Vitten des Organisationskomitees Vorlage getroffen, daß jedesmal, wenn eine größere Olympiamannschaft in Berlin eintrifft, die von der Transportabteilung der Wehrmacht gestellten Fahrzeuge zum Empfang im Rathaus und weiter auf der Fahrt zum Olympischen Dorf, nach Grünau oder zum Frauenheim hinaus in gelbeschlenen Kolonnen fahren können, und daß an Straßenkreuzungen der Verkehr für diese Fahrzeuge frei ist.

Diese neue Anordnung wurde zum erstenmal anlässlich der Ankunft der argentinischen Mannschaft am 26. Juni zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausprobiert und wird deswegen für alle künftigen Mannschaftsempfänge beibehalten.

Großes Schwimmfest in Offenbach

Zu den Schwimmwettkämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft waren auf der Bahn des SV 96 Offenbach insgesamt 14 Mannschaften erschienen. Bei günstigen Wetter- und Wasser-Verhältnissen konnten die Rennen reibungslos abgewickelt werden; aber alle Vereine hatten mit Mannschaftsschwierigkeiten zu kämpfen, so daß ihr größter Teil die Prüfungen im August noch einmal wiederholen wird. Der 1. Frankfurter SV Schwamm allein auf seiner eigenen Bahn und erreichte in der Männerklasse 1 insgesamt 1121 Punkte, in der Klasse 2 495 Punkte. In Offenbach siegte in der Männerklasse 2 Poseidon Worms mit 670,5 Punkten vor Moenus Offenbach mit 635,4 Punkten. In der Männerklasse 3 gewann Offenbach 96 mit 370,2 Punkten vor Sparta Frankfurt. In der Frauenklasse 2 holte sich der Damschwimmverein Frankfurt mit 730,8 Punkten das beste Ergebnis, und in der Frauenklasse 3 war Poseidon Worms mit 399,2 Punkten an der Spitze.

Juli 1936

Ein genußreiches und zeitgemäßes Kapitel

Jedermann gereicht zum Wohle eine zarte Erdbeer-Bowle / Planmäßige Vorratswirtschaft

Das vermöchte uns an diesen schwülen Sommertagen, die uns der Juni-Himmel mit einem Male bescherte, innerlich wieder wirksamer aufzurichten als ein Glas köstlicher Bowle? Sommer-Fruchtwasser kann der Wähler, der etwas auf seine Kennerchaft in seinen hält, die in unmittelbarer Nachbarschaft gewachsen sind, auf die Dauer schlecht vertragen. Er schenkt sich auch an Tagen, wo die Sonne unbarmherzig auf ihn niederbrennt und seine Lebensgeister vorzeitig schlapp macht nach einer genußreichen Aufmunterung, nach einem gehaltvollen Tropfen, der ihn die Risiken des arbeitsreichen Tages und der langen Abende, die kaum Erfrischung bringen, vergessen läßt.

Gut, mag ein guter Wein die körperliche Strebepole noch etwas verfrachten. Das schadet, wenn die dumpfen Geister aus dem Innern dadurch gebannt werden und unsere Flügel sich wieder einmal wohlthuend entspannen und frohen Tönen der Mienen der Glücklichsten verfließen, die sich am Abend zu einem Gläschen Bowle aufschwingen, das nicht nur den herrlichen Tropfen unserer Bergstraße und der Platz enthält, sondern auch gleichzeitig die Früchte mitgenießen läßt, die jeweils die Jahreszeit in reichem Maße bietet.

Wie glücklich sind wir daran, daß wir nicht nur den paradiesischen Weinbergen den benachbarten sind, sondern auch mitten im Obstgarten Deutschlands zu Hause sind. Es gibt hierzulande niemand, der sich nicht darauf versteht, eine bewundernde Bowle anzuführen.

Wie tröstlich sich dieses erfrischende Getränk bei uns eingebürgert hat, offenbart sich jedem fremden Gast, der eine Familie besucht. Er wird mit Genugtuung feststellen können, daß die Bowle-Gefäße aus edlem Kristall oder anderen edlen Materialien inmitten der Bowlen-Gläser den Ehrenplatz auf dem Büfett oder der Kredenz einnimmt.

Die gute Erdbeer-Bowle

In der Erdbeerzeit, die nach der würdigen Blüte des Waldmeisters die zweite Serie der Bowlen eröffnet, nimmt das Ansehen eines schmackhaften Fruchttröpfens die Rolle eines kleinen Familienfestes ein. Dann versammelt sich jung und alt um die Bowle, läßt sich jedermann an dem feinen Duft, der dem bauschigen Gefäße entströmt.

Mit wenig geringen Mitteln eine gute Erdbeer-Bowle bereiten werden kann, möge aus einigen erprobten Rezepten hervorgehen, die an dieser Stelle angeführt seien.

Man nehme — so beginnen bekanntlich alle häuslichen Rezepte — einen halben Liter Erd-

beeren, die man reichlich zuckert und eine Stunde lang ziehen läßt. Dann werden zwei Flaschen Wein über die Masse gegossen, nach Kühlung die Früchte entfernt und die Bowle mit einer Flasche deutschen Schaumweins angerichtet.

Für einen größeren Kreis empfiehlt sich folgende Anweisung: ein halbes Kilo frische Erdbeeren werden in der Bowle schichtweise mit einem halben Liter Zucker überstreut, fest zugedeckt und einige Stunden stehen lassen. Nach Zugabe von drei bis vier Flaschen Wein und zwei Flaschen Schaumwein kann das Getränk in die Gläser geschöpft werden.

„Schaumwein zusehen?“ — werden Sie verwundert einwerfen. „Das ist doch immerhin eine recht kostspielige Sache!“ Mitnichten! Heute ist der deutsche Schaumwein zu einem Volksgetränk geworden. Nur eine irregeleitete Zeit konnte den Schaumweingenuss als Luxus verschreiben. Der Verbraucher — und das verdient mit Recht hervorgehoben zu werden — trägt wesentlich zur Arbeitsschaffung bei, hilft den deutschen Winzer und die Schaumweinbereiter.

an die erforderliche Auffrischung und Ergänzung von Koch- und Einmachungsapparaten zu denken.

Sie hatte ja die Spargelzeit über genügend Gelegenheit, abzuwägen, was ihr noch fehlt. Nach den Spargeln, die jetzt schon längst einsterilisiert sind, kommen bereits die zarten Karotten und die jungen Erbsen auf den Markt, haben sich den Erdbeeren, Rirschen und Heidelbeeren zugesellt.



Die deutsche Frau hat erkannt, daß sie mit ihrer Einmachstätigkeit eine nationale Pflicht erfüllt. Mehr denn je kommt es heute darauf an, daß die Früchte- und Gemüsearten, die im Sommer anfallen, der deutschen Volkswirtschaft erhalten werden, daß Vorratswirtschaft getrieben wird. Es ist daher notwendig, daß die Hausfrauen bei Zeiten Umschau halten, nachsehen, ob ihr Vorrat des vorhandenen Gas- oder Elektroherdes in Schuß ist, in Erwägung ziehen, ob nicht doch ein moderner Kühlschrank unschätzbare Dienste leisten würde. Es ist gewiss schon im Interesse der Kostenersparnis im Haushalt wichtig, auf diese Momente hinzuwirken, die sich gegenwärtig wieder in den Vordergrund drängen und ihrer Erledigung harren.

Die Einmachzeit hat begonnen

Wenn die Zeit der Erdbeer-Bowlen angebrochen ist, ist es für die sorgende Hausfrau höchste Zeit, sich für die Einmachzeit zu rüsten. Vom Sommermonat an bricht die Reihe der Früchte, die auf Konserbierung warten

bis zum Herbst nicht mehr ab. Eine Gemüse- und Obstsorte folgt der anderen. Die Hausfrau, die eine gefüllte Vorratskammer mit besonderem Stolz vorweisen möchte, muß bereits jetzt daran denken, die Einmachgläser bereitzustellen und

Erdbeer-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Belgien

„Auf ein von deutschen ritten wird.“ (Duisburg) — „Aerte, der frühere lange Zeit durch die

Charleroi, und zwischen Aufstade Li-

besiegt

spieler tru- Spiele vor In Prag 2 (1:1) von en schlugen der mit 6:3

hanen nach n München, und Magde-

nschaften

Olympischen Organisa- daß jedes- mannschaft in ortabteilung zum Emp- der Fahrt au oder zum n Kolonnen nfreuzungen ei 14.

zum erfr- gentinischen ebenheit al- ed deswegen fänge beide-

ffenbach

die Deutsche r Bahn des Rannschaften und Wasser- reidungslos reine hatten tämpfen, so im August 1. Frank- auf seiner er Männer- der Klasse 2 gie in der orm s mit fenbach mit fe 3 gewann unften vor Klasse 2 holte in Frank- Ergebnis, ur Pofeidon Eptje.

FÜR DIE EINMACHZEIT Einkoch-Apparate Einkoch-Gläser

Adolf Pfeiffer K1.4 Breite Straße

Für die Bowle: Weine oder Sekt von der Spanische Bodega „Valencia“ R 3,1 - Fernsprecher 27292 Im Verkauf über die Straße. Das Haus der Auswahl und der Qualitäten.

Zur Bowle frische Waldbeeren hierzu den guten **OBST-SEKT** Urborster trocken Flasche nur RM. 1.30 6 Flaschen 6.00 **J. KNAB** • Au 1,14 Tel. 20269

Kaufe die Erzeugnisse deiner Heimat — Esse deutsches Obst

Die deutsche Hausfrau kauft bei den Inserenten des „Hakenkreuzbanner“ den deutschen Geschäften!

Alles was Sie zum Einmachen benötigen kaufen Sie vorteilhaft bei **Ludwig & Schütthelm** 04,3 Drogerie 04,3 Filiale: Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage

WECK die Weltmarke

Einmachen ohne Ärger - denn WECK ist unbedingt zuverlässig - und noch nie so billig.

Adam Bayerlein Weine, Spirituosen • Mittelstraße 59

Wein-Müller Waldhofstr. 17 Windenstr. 13 Kfz. 141-504 Ruppertsbergerstr. 26 Fernruf 624 21

Bazlen am Paradeplatz

erfrischende Getränke - was dazu gehört: Bowlen Bowlen-Kannen Bowlen-Gläser Limonaden-Service Heimsiphon Obst-Schalen Eis- und Pudding-Service

Bazlen am Paradeplatz

erfrischende Getränke - was dazu gehört: Bowlen Bowlen-Kannen Bowlen-Gläser Limonaden-Service Heimsiphon Obst-Schalen Eis- und Pudding-Service

Bazlen am Paradeplatz

was Ihnen? - fehlt? wäre noch ein **Eisschrank, Fliegenschrank, Eismaschine, Fruchtmaschine, Einkoch-Apparat oder Einkochgläser**

Prüfen Sie selbst die Preisvorteile bei

KARL Armbrüster Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

Für die Bowle 35er Zellertaler Rheinspitz Lt. 0.55 35er Westhofener Rheinspitz Lt. 0.75 34er Reiter Weingrube Mosel Lt. 1.10 34er Thörmcher Rüttsch Mosel Lt. 1.50 Schaumweine Flasche v. 2.00 an Traubensäfte Flasche ohne Glas von 0.85 an **Max Pfeiffer** Weingroßhandlung • Fernruf 441 38 Schwetzingenstr. 47, 03, 10, R 3, 7, Seckenb.-merstraße 110, Eisenstraße 8, Eichendorffstraße 19, Stengelhofstr. 4

Zur Bowle! Sekt Hausmarke Weißback Riesling Flasche 2.20 5 Flaschen 10 Mk. **STEMMER** 0 2, 10 Fernruf 23624

Einmach-Artikel! **WECK** Apparate u. Gläser - Saftgewinner - Fruchtpressen Waagen - Messingpfannen Binde- und Gelee-Gläser Patent- u. Verschluss-Gläser

Das kaufen Sie billig bei uns. Rufen Sie 27516 an, wenn Sie etwas rasch brauchen oder kommen Sie bei uns vorbei, wenn Sie auf den Markt gehen.

Kaiser Lindenhof Meerfeldstraße 11

Richter, Hammerer & Co. seit 1742 R 1-15/16

Gute Rezepte zur Einmachzeit

finden Sie in den guten Kochbüchern von

Schulze: „Das neue Kochbuch“ RM. 350

Hedwig Heyl: ABC der Küche, 950 Seiten - Der zeitgemäße Ratgeber für die deutsche Hausfrau RM. 480

Zu beziehen durch die

P 4,12, am Strohmart Völkische Buchhandlung

Wenn man bei
heim aus dem St
würde, um ein